

Die Finanzierung ist möglich!

Die Betriebskosten der vom HVV betriebenen Verkehrsmittel werden bereits heute zu etwa einem Drittel mit Zuschüssen der Bundesländer Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen sowie einiger Landkreise bestritten.

Die beiden Drittel, die zur Zeit durch das Erheben von Fahrgeld finanziert werden, sollen in einer durch die öffentliche Hand erhobenen allgemeinen Umlagenfinanzierung eingenommen werden. Eine weitergehende Finanzierung durch die öffentliche Hand sehen wir somit nicht vor.

Nach einer ersten Schätzung ergibt sich hierfür eine monatliche Beteiligung pro Haushalt, die deutlich unter dem Preis einer Monatskarte liegt. Wir denken jedoch, dass eine gerechte Finanzierung deutlich weiter gehen muss. Durch Abgaben, die an Arbeitsplätze in Hamburg gebunden sind, können auch die Menschen einbezogen werden, die von der kostenlosen Nutzung des HVV profitieren, aber nicht in Hamburg wohnhaft sind. Außerdem können Einnahmen aus Parkgebühren oder eine Abgabe auf Hotelübernachtungen zu einer ausgewogenen Finanzierung, die niemanden einseitig belastet, beitragen.

Unabhängig von der konkreten Umsetzung ist unser Ziel klar: Genau wie das Straßennetz, das Bildungswesen und auch die Krankenversorgung wird auch der öffentliche Nahverkehr von der Gemeinschaft unterhalten und soll dafür ohne direkte Kosten nutzbar sein.

Eine lohnenswerte Investition für eine lebenswerte Stadt!

Hamburg steht vor einer großen Aufgabe, wenn eine zukunftsfähige, soziale und ökologische Verkehrs-Infrastruktur für ihre Bürger zur Verfügung stehen soll. Die Piratenpartei Hamburg sieht in der kostenfreien Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel ein wichtiges und wertvolles Ziel. Die hierfür notwendigen Investitionen sind sinnvoll und zukunftsweisend angelegt. Statt einzelne Leuchtturmprojekte wie die Elphilharmonie zu finanzieren, die nur wenigen Menschen zugute kommen, muss Hamburg ein Zeichen setzen: Hamburg soll eine lebenswerte Stadt für alle sein.

Von heute auf morgen?

Die Einführung eines Nulltarifs im öffentlichen Nahverkehr stellt eine radikale Umstrukturierung dar und kann nicht in einem Schritt erfolgen. Unabhängig von der langfristigen Tarifentwicklung fordert die Piratenpartei Hamburg Erleichterungen für benachteiligte Bürger, die sofort in Kraft treten:

- ▶ Die Ausweitung des Sozialtickets, Ermäßigungen für Leistungsempfänger auch auf Einzel- und Kurzstreckenfahrten
- ▶ Die Streichung der Eigenbeteiligung bei Fahrkarten für schwerbehinderte Menschen

Denkbare Übergangsmodelle

- ▶ Eine starke Vereinfachung des Tarifsystems, weniger Zonen und Preisstufen und glatte Preise
- ▶ Eine stufenweise Absenkung der Fahrpreise
- ▶ Ein Nulltarif für die Innenstadtzone 000



Verkehr in Hamburg

HVV für lau
verkehrsnetze
barrierefreiheit



Besserer Nahverkehr für Hamburg

»Schwarzfahren« für alle

Alle Verkehrsmittel des HVV sollen unentgeltlich, das heißt zum Nulltarif und ohne Fahrkarten für alle Menschen nutzbar sein.

Als unentbehrlicher Bestandteil der Infrastruktur Hamburgs soll der Nahverkehr gemeinschaftlich finanziert und gemeinnützig betrieben sein. Ein von der Gemeinschaft getragener öffentlicher Nahverkehr beseitigt die individuelle und soziale Hürde des Fahrtentgelts. Allen Menschen stehen mehr Freiheiten und Möglichkeiten offen, wenn sie nicht von hohen Fahrpreisen und komplizierten Tarifen abgeschreckt werden. Ein kostenfreier Nahverkehr setzt ein Zeichen für eine lebenswertere, ökologischere und sozialere Stadt!

Das Verkehrsnetz erweitern & ausbauen

Damit auch in Zukunft alle Menschen in Hamburg in den Genuss öffentlicher Verkehrsmittel kommen, muss das Netz erweitert und ausgebaut werden. Die Piratenpartei spricht sich für die sogenannte Stadtbahn (Straßenbahn) als modernes und ökologisches Verkehrsmittel aus, das den Busverkehr entlasten und bisher schlecht ans öffentliche Nahverkehrsnetz angeschlossene Stadtteile anbinden kann. Aber auch bei Bahnen, Fähren und Bussen muss sichergestellt sein, dass sie für alle nutzbar sind, die dies möchten. Dafür müssen bestehende Kapazitäten ausgebaut und das Netz sinnvoll erweitert werden.



Den Stadtverkehr entlasten

Ein unentgeltlicher Nahverkehr bringt mehr Menschen dazu, freiwillig auf das Auto zu verzichten. Dies führt zu weniger Verkehrsstaus und weniger Unfällen. Von einem niedrigeren Bedarf an Parkplätzen und einer entspannteren Verkehrssituation profitieren alle Verkehrsteilnehmer, ob sie mit dem HVV, dem Auto, dem Fahrrad oder zu Fuß unterwegs sind.



Die Umwelt schützen

Weniger Autos in der Innenstadt bedeuten eine geringere Lärm- und Abgasbelastung aller Anwohner und Besucher. Außerdem stellt diese Maßnahme die Weichen für eine neue und zukunftsweisende Energieversorgung: Während fast alle Autos fossile Ressourcen verbrauchen, können Bahnen mit ökologisch erzeugtem (»grünem«) Strom betrieben werden.



Die Wirtschaft stärken

Hamburgs Beliebtheit als Wohnort und als touristisches Ziel wird durch ein kostenloses Nahverkehrsangebot weiter steigen. Dies befähigt nicht nur Kultur und Handel, sondern macht die Stadt lebendiger. Eine Entlastung des Verkehrs kommt den hier ansässigen Wirtschaftsunternehmen zugute, da Waren und Güter effizienter bewegt werden können und Menschen zügiger ihr Fahrziel erreichen.



Mobilität ist Lebensqualität

Nicht nur für die Fahrt zum Arbeitsplatz, auch Kulturveranstaltungen, sportliche Betätigung, die Teilnahme am Vereinsleben und politisches oder ehrenamtliches Engagement verlangen, dass man sich durch die Stadt bewegt. Durch einen kostenfreien öffentlichen Nahverkehr stehen allen Menschen mehr Möglichkeiten offen, ihr eigenes und das Leben anderer zu bereichern und an unserer Gesellschaft teilhaben zu können.



HVV für lau ist sozial

Gerade für Menschen mit geringem Einkommen oder für Arbeitssuchende ist Mobilität überaus wichtig. Ob man sicher weiterbildet, eine Anstellung sucht oder einer geringfügigen Beschäftigung nachgeht: Bewegungsfreiheit in der Stadt bietet Chancen, die eigene Situation zu verbessern oder sich weiterzuentwickeln. Mit einem kostenfreien öffentlichen Nahverkehr können auch Menschen in sozial oder wirtschaftlich angespannter Situation wieder Anschluss an das gesellschaftliche Leben finden.



Für eine barrierefreie Mobilität

Die öffentlichen Verkehrsmittel müssen allen zugänglich sein, egal, ob man auf einen Rollstuhl oder einen Rollator angewiesen ist, ob man einen Kinderwagen oder schweres Gepäck mit sich führt. Bereits heute helfen Aufzüge, erhöhte Bahnsteige und andere Einrichtungen, Barrieren abzubauen. Dies muss konsequent weitergeführt werden. Pro Jahr sollen daher zehn Bahnhöfe barrierefrei ausgebaut werden.



Menschen statt Kameras

Obwohl viele tausend Fahrgäste jeden Tag ihr Ziel sicher erreichen, fühlen sich viele Menschen in Bahnhöfen, Zügen oder Bussen unsicher. Kameras allein schaffen hier keine Abhilfe, denn nur Menschen können anderen Menschen couragiert beistehen, helfen und beruhigen. Mögen Videoaufzeichnungen auch bei der Aufklärung von Straftaten eine wichtige Rolle spielen, sind sie in einer Gefahrensituation unwirksam. Als Sofortmaßnahme sollte Personal an Haltestellen für ein erhöhtes Sicherheitsgefühl sorgen. Hier können Zugbegleiter sinnvoll eingesetzt werden: Statt Tickets zu kontrollieren, sorgt Personal für ein erhöhtes Vertrauen in die Sicherheit des HVV.



Alkoholverbot im HVV – wozu?

Ein Alkoholverbot im öffentlichen Nahverkehr trägt nicht zur Lösung von Problemen bei. Die meisten alkoholisierten Fahrgäste konsumieren nicht in Zügen oder Bahnhöfen. Ein Verbot des Alkoholkonsums an diesen Orten kann daher die Mitfahrt von Betrunkenen grundsätzlich nicht verhindern. Die bestehenden Regeln sind vollkommen ausreichend, um Menschen, die Fahrgäste belästigen oder gewalttätig sind, von der Fahrt auszuschließen. Zudem ist es grundsätzlich zu begrüßen, wenn fahruntüchtige Menschen öffentliche Verkehrsmittel nutzen um ihren Zielort sicher zu erreichen. Ein Alkoholverbot ist daher wirkungslose Symbolpolitik, die von der Piratenpartei abgelehnt wird.

